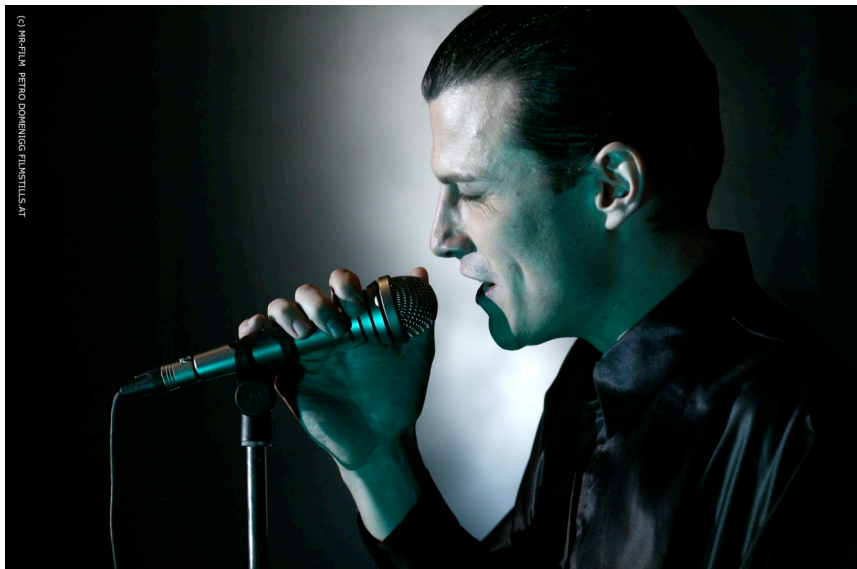


PRESSEHEFT

falco

VERDAMMT, WIR LEBEN NOCH!



KINOSTART: 05. JUNI 2008

Im Verleih von



**Verleih:**

drei-freunde Filmverleih GmbH & Co. KG
Kollwitzstr. 1
73728 Esslingen
www.drei-freunde.de
Email: info@drei-freunde.de

Marketing:

NFP marketing*
(ein Geschäftsbereich der NFP neue film produktion GmbH)
Kantstraße 54 | D - 10627 Berlin
Tel: 030 - 32909 - 413 Fax: 030 - 32909 - 419
E-Mail: md@NFP.de

Pressebetreuung

Black Rabbit Maylin Zukunft public relations
Beim Grünen Jäger 26 | D – 20359 Hamburg
Tel: 040 – 18 88 13 -300 | Fax: 0 40 – 18 88 13 - 301
E-Mail: falco@blackrabbit-pr.com

im Vertrieb der

Filmwelt Verleihagentur
Rheinstraße 24 | D - 80803 München
Tel: 089 - 27 77 52 - 17 Fax: 089 - 27 77 52 - 11
E-Mail: sschonger@filmweltverleih.de

Länge: 109 Minuten

Sprache: Deutsch

Farbe Super 35 mm

Dolby Digital 5.1

„Ich glaube, im weitesten Sinn ist es ein Film über Liebe...
... über Liebe und Eifersucht, Sehnsucht und Trennung, Ende und Neuanfang.
Das alles lässt sich sehr gut am Leben von Falco festmachen.
Er hat immer im bürgerlichen Sinn nach Geborgenheit gesucht
und eigentlich ist sie ihm versagt geblieben.
Das ist das Bittere und Tragische an dieser Geschichte.“

(Thomas Roth)



EIN PAAR FAKTEN...

Drehzeitraum: 13. August bis 28. September 2007

Drehorte: Österreich (Wien, Steiermark, Burgenland), USA (Los Angeles),
Dominikanische Republik (Hacienda Resorts)

Über 60 Sprechrollen
Mehr als 1.700 Komparsen

Rund 600 Arbeitsstunden für den Bildschnitt

Rund 40.000 Meter Film!

Über 70 verschiedene Falco-Outfits
Originalkleidungsstücke im Film: Amadeus-Jacke, Drahdwaberl – Outfits,
Originalkostüme von Thomas Rabitsch

CAST

Falco
Markus Spiegel
Horst Bork
Jacqueline
Maria Hölzel
Alois Hölzel
Hansi Lang
Billy Filanowski
Thomas Rabitsch
Robert Ponger
Elke
Chouchou
Prostituierte 1
Arzt
Kellner
Kellnerin
Redakteur Ö3
Moderatorin Ö3
Reporter Steiermark
Viva – Moderator
Moderator – Solid Gold
MTV - Moderator
ZDF – Moderatorin
US – Moderator
Kronzucker
Jeanny
Maklerin
u.v.m.

Manuel Rubey
Nicholas Ofczarek
Christian Tramitz
Patricia Aulitzky
Susi Stach
Arno Frisch
Markus Mössmer
Martin Loos
Christoph von Friedl
Julian Sharp
Nina Hartmann
Doris Golpashin
Sunnyi Melles
Heribert Sasse
Michael Kreishl
Grace Jones
Alexander Jagsch
Stefanie Dvorak
Dorian Steidl
Mola Adebisi
Stuart Freemann
Jim Libby
Marjan Shaki
Dick o Hary
Rainer Frieß
Michelle Riff
Pilar Abella

KINDERDARSTELLER

Hans
Falcos Tochter
Billy

David Haderer
Magdalena Achleitner
Sebastian Gerlich



BANDS

Drahdiwaberl

Excuse me Moses

Michael Paukner

Diz Schrödl

Gerald Weichselbaum

Martin Scheer

Musiker

Florian Prokopetz

Hallucination Company

Mondscheiner

Stefan Lazckovics

July Skone

Boris Fiala

Chorsängerin

Silvia Schneider

Anja Meinhardt

Falco-Band

Mondscheiner

Stefan Lazckovics

July Skone

Boris Fiala

Trompeter

Gejza Jurth

Georg Pietsch

Gitarrist

Kyre Kwam



STAB

Buch & Regie

Thomas Roth

Produktionsfirmen

Produzenten

MR Film KurtJ. Mrkwicka GmbH
EOS Entertainment GmbH
Prof. KurtJ. Mrkwicka – MR
Film
Andreas Kamm – MR Film
Ferdinand Dohna - EOS
Oliver Auspitz – MR Film

Kamera

Jo Molitoris

Casting

Eva Roth & Judith Doppler

Schnitt

Bernhard Schmid

Kostüm

Erika Navas

Score Musik

Lothar Scherpe

Musik – Consulting

Markus Spiegel, Thomas
Rabitsch

Musikproduktion – Originalmusik

Rob Bolland & Ferdi Bolland



SYNOPSIS

Der Film schildert den Werdegang des österreichischen Popstars Hans Hölzel, der als Falco mit „Rock me Amadeus“ den ersten und bislang einzigen deutschsprachigen Nummer 1 Hit in der Geschichte der amerikanischen Billboard-Charts landete.

Die Lebensgeschichte des am 19. Februar 1957 geborenen Wieners führt über die frühe Entdeckung seiner musikalischen Begabung und die Szenebands „Hallucination Company“ und „Drahdwaberl“ zu seinen großen internationalen Erfolgen als Falco. Der Film zeigt den Erfolgsdruck und die große Erwartungshaltung der Musikbranche ebenso wie die öffentliche Person Falco, aber auch die zerbrechliche, private Seite dieses großen österreichischen Künstlers.

Falcos schwierige Frauenbeziehungen, seine Affinität zu Alkohol und Drogen, aber auch seine unbekannten, verletzlichen Seiten sind Inhalt des Films und zeigen die Lebensgeschichte eines Mannes, dessen früher Tod, am 6. Februar 1998, Falco zur Legende gemacht hat.

PRESSENOTIZ

Regisseur Thomas Roth schuf mit **FALCO – VERDAMMT, WIR LEBEN NOCH!** ein einfühlsames, packendes Porträt über Österreichs größten Popstar, dessen Wunsch nach einem bürgerlichen Leben voller Liebe und Geborgenheit mit seinem künstlerischen Anspruch, ein Weltstar zu sein, nicht zu vereinbaren waren. In Österreich gehört der Film schon jetzt zu den erfolgreichsten Eigenproduktionen aller Zeiten und markiert dort den besten Start eines österreichischen Filmes in den vergangenen zwei Jahren.



LANGINHALT

Es ist der 6. Februar 1998. 16.40 Uhr. Dominikanische Republik.

Ein schwarzer Geländewagen steht seit gut einer Stunde auf dem Parkplatz einer Bar. Der Mann hinter dem Steuer: Der österreichische Popstar Hans Hölzel – bekannt als FALCO. Er hört sich gerade im CD-Player die Reihung der Songs auf seinem neuen Album an.

Die musikalische Begabung des Johann „Hans“ Hölzel zeigt sich schon früh. Bereits im Alter von sechs Jahren begeistert er das Publikum bei einer Weihnachtsfeier mit seinem musikalischen Talent und seinen Fähigkeiten am Klavier.

Über die Szenebands „Hallucination Company“ und „Drahdiwaberl“ findet Hans Hölzel zu seiner eigenen Popidentität - FALCO. Ein silbergrau-schwarz gestreifter Anzug, die Haare mit Gel nach hinten frisiert: Die Kunstfigur FALCO wird bei einem Konzert in München geboren.

Bei einem „Drahdiwaberl“-Auftritt in den Wiener Sophiensälen, wo Falco seine erste Eigenkomposition „Ganz Wien“ als Pausenfüller aufführt, wird er vom österreichischen Musikproduzenten Markus Spiegel entdeckt und als Solokünstler unter Vertrag genommen. Nach anfänglicher Ablehnung in Österreich gelingt mit dem Titel „Der Kommissar“ in Deutschland der Durchbruch und Falco wird schnell in ganz Europa und sogar in den USA zum Aufsteiger des Jahres.

Der große Erfolg setzt Falco enorm unter Druck, und seine Unsicherheit und die Angst vor dem Scheitern und dem Absturz in die Bedeutungslosigkeit setzen dem erst 25-jährigen gehörig zu.

Sein zweites Album „Junge Römer“ bleibt deutlich hinter den kommerziellen Erwartungen zurück und veranlasst Falcos Manager, die musikalischen Wege des „ersten weißen Rappers“ in eine andere Richtung zu lenken. Nach einer mittelfristigen Schaffenskrise, begleitet von Alkohol und Drogen, willigt Falco schließlich ein, mit den holländischen Produzenten Rob und Ferdi Bolland an einem neuen Album zu arbeiten. Das erste Resultat dieser Zusammenarbeit heißt „Rock me Amadeus“ und stürmt über Nacht die Charts in ganz Europa.

Bei einem Charity-Auftritt in Graz lernt Falco Jacqueline A. kennen (in wahren Leben hieß Falcos Frau Isabella) und verliebt sich Hals über Kopf in sie. Kurz darauf überschlagen sich die Ereignisse im Leben des Wiener Rockstars: „Rock me Amadeus“ wird am 13. März 1986 zur Nummer 1 der amerikanischen „Billboard Charts“ und bleibt bis heute der einzige deutschsprachige Titel, der jemals die Top-Position der US-Hitparade erreichen konnte. Nur eine

Woche später bringt Jacqueline die gemeinsame Tochter Carolina-Tanja (heißt in Wirklichkeit Katharina Bianca) auf die Welt. Kurz darauf löst Falco mit der Veröffentlichung des Titels „Jeanny“ einen der größten Skandale aus, den die europäische Musikwelt in den 80er Jahren erlebt hat. Als „Gewaltverherrlicher“ und „Frauenfeind“ wird Falco in der breiten Öffentlichkeit diffamiert. Die Single verkauft sich jedoch täglich rund 20.000 Mal.

Zerstörung und Ermunterung, Leidenschaft und Ablehnung begleiten nun vermehrt das Leben des Hans Hölzel, der bald kaum mehr zwischen seiner wahren Persönlichkeit und seinem „Alter Ego“ Falco zu unterscheiden vermag. Immer wieder sucht er Schutz in Alkohol und Drogen. Seine Stimmungslagen schwanken, ein Extrem folgt dem anderen.

Auch für Jacqueline wird das Zusammenleben mit Falco immer schwieriger. Mehrmals packt sie die Koffer und verlässt mit dem kleinen Kind die gemeinsame Wohnung. Nach vielen Leerläufen flieht Falco überraschend in die Ehe mit Jacqueline, die allerdings nur 309 Tage später wieder geschieden wird.

Musikalisch gelingt es Falco nicht, an seine großen Erfolge anzuschließen. Sein Album „Emotional“ floppt und die geplante Welttournee muss mangels Publikumsinteresse abgesagt werden. Es folgt die tiefste Schaffenskrise - begleitet von noch mehr Alkohol und Drogen - aus der ihn niemand mehr zu befreien vermag. Zugleich mit der Scheidung von Jacqueline folgt mit dem Album „Wiener Blut“ der schlimmste Flop in der Karriere Falcos, von dem er sich schließlich nie mehr richtig erholt.

Seinen Fans schenkt Falco dann 1993 überraschend den wichtigsten Live-Auftritt seiner Karriere: Vor über 100.000 Besuchern tritt er bei strömendem Regen beim Donauinselfestival in Wien auf und begeistert das Publikum über eine Stunde lang derart, dass die Besucher völlig durchnässt, aber geradezu euphorisch dem Konzert bis zum Schluss folgen.

Im Jahr 1995 erkennt Falco die Zeichen der Zeit ein letztes Mal: Er nimmt den Song „Mutter, der Mann mit dem Koks ist da ...“ als Techno-Nummer auf und landet damit unter dem Pseudonym TMA einen Achtungserfolg im deutschen Sprachraum.

Falcos Übersiedelung in die Dominikanische Republik ist eine Flucht aus einer Welt, die ihn groß gemacht, aber schließlich auch fallen gelassen und zerstört hat. Diffamierungen durch die Medien in Wien und der latente Druck, früheren Erfolgen gerecht zu werden, sind die wesentlichen Gründe für seine Isolation und seiner Abkehr von seiner Heimatstadt.



Die Feier zu seinem 40. Geburtstag in den Hacienda Resorts in der Nähe von Puerto Plata ist sein letztes öffentliches Bekenntnis, sein letzter medialer Auftritt. Danach zieht sich Falco in Hans Hölzel zurück, in jene Seele, der er entsprungen ist und in der er sich nun wiedergeboren zu sein wünscht.

Zum Jahreswechsel 1998 wirkt Falco geläutert und bereit für eine ungewisse Zukunft, in der er um seinen Platz kämpfen müssen wird. Es ist der 6. Februar 1998, 16.40 Uhr. Der schwarze Geländewagen steht seit gut einer Stunde auf dem Parkplatz einer Bar, der „Tourist Disco“. Falco schaltet den CD-Player aus und startet den Wagen. Der bald 41-jährige biegt auf die Strasse hinaus. Falco nimmt dabei den Gegenverkehr nicht wahr und kollidiert mit einem Bus. Falco ist tot.

Sein letztes Album erscheint posthum unter dem Titel „Out of the Dark“.



DARSTELLER

Manuel Rubey als FALCO

Der 1979 geborene Schauspieler und Frontman der Band Mondscheiner absolvierte seine Ausbildung an der Schauspielschule Krauss in Wien. Neben zahlreichen Theaterengagements, wie zum Beispiel für das Stück „King Lear“ (A. Kubelka) am Stadttheater Klagenfurt oder „Picoletto“ (A. Kubelka) an der neuen Oper Wien, spielte der gebürtige Wiener unter anderem in „Tatort“ (T. Roth), „Jump“ (J. Sinclair) und „SOKO Kitzbühl“ mit.

Auszug aus der Filmografie

Produktion

2007	Tatort
	Falco – Verdammt, wir leben noch!
2006	Jump
	SOKO Kitzbühl
2005	Rosa und Julian
2003	Sterntaler
	Albert
2002	Nightblindness

TV	Thomas Roth
Kino	Thomas Roth
Kino	Joshua Sinclair
TV	Fabian Eder
Kurzfilm	Caterine Radam
Kurzfilm	R. Zumbühl
Kurzfilm	Karoline Heider
Kurzfilm	Michael Ramsauer

Regie

Christian Tramitz als HORST BORK

Christian Tramitz genoss seine Ausbildung am Musikkonservatorium München (Studium Geige bei Antal Verres), studierte Kunstgeschichte, Philosophie und Theaterwissenschaften in München und besuchte die Schauspielschule Ruth von Zerboni. Unter anderem ist der Schauspieler durch Kinoproduktionen wie „Der Schuh des Manitu“ (M. Herbig), „(T)Raumschiff Surprise“ (M. Herbig) und „7 Zwerge – Der Wald ist nicht genug“ (S. Unterwaldt) bekannt. Christian Tramitz ist auch in der Pro7-Show „Tramitz & friends“ (M. Linhoff) und der „Pro7 Märchenstunde“ (F. Meyer-Price) zu sehen.

Auszug aus der Filmografie

Produktion

2007	Falco – Verdammt wir leben noch!
	Mord ist mein Geschäft, Liebling!
	Keinohrhasen
	Freche Mädchen

Kino	Thomas Roth
Kino	Sebastian Niemann
Kino	Til Schweiger
Kino	Ute Wieland

Regie

	Die Schatzinsel	TV	Hans-Jörg Thurn
	Vaterspiel	Kino	Michael Glawogger
2006	Neues vom Wixxer	Kino	Cyrill Boss, Philipp Stennert
	Agathe hat noch nicht ermittelt – Engelsflügel	TV	Helmut Metzger
	Tramitz & friends / Pro7	TV	Markus Linhof
	Tell	Kino	Mike Eschmann
2005	Zwerg Nase	TV	Cyrill Boss, Philipp Stennert
	Rotkäppchen	TV	Tommy Krappweis
	Frauengeschichten	TV	Tobi Baumann
	7 Zwerge – Der Wald ist nicht genug	Kino	Sven Unterwaldt
	Zwei zum Fressen gern	TV	Simon Rost
2004	Tramitz & friends / Pro7	TV	Markus Linhof
2003	Tramitz & friends / Pro7	TV	Markus Linhof
	7 Zwerge -Männer allein im Wald	Kino	Sven Unterwaldt
	(T)Raumschiff Surprise	Kino	Michael Herbig
	MA 2412	Kino	Harald Sicheritz
2002	Crazy Race	TV	Michael Keusch
	Edel & Stark	TV	Uli Zrenner
	Die Rosenheimcops	TV	Stefan Klisch
	SOKO 5113	TV	I.Cerven
1997 - 2002	Die Bullyparade (auch Autor)	TV	Michael Herbig
2001	Der Tag an dem ich Papa war	TV	Reto Salimbeni
	Das Finanzamt (Serie)	TV	Oliver Mielke
2000	Der Schuh des Manitu (auch Autor)	Kino	Michael Herbig
1999	Erkan und Stefan	Kino	Michael Herbig
	Zwei Brüder	TV	Uli Stark
Bis 1998	Die Männer von Isar 3	TV	Zusammenarbeit mit Michael Herbig
	Polizeiruf 110	TV	Uli Stark
	Der Bulle von Tölz 2 Folgen	TV	Walter Bannert
	Hunger Sehnsucht nach Liebe	Kino	Dana Vavrova

Nicholas Ofczarek als MARKUS SPIEGEL

Der 1971 geborene Wiener besuchte das Konservatorium der Stadt Wien. Seit 1994 ist er Mitglied des Burgtheaters Wien und wirkte auch bei zahlreichen Fernseh- und Kinoproduktionen mit, unter anderem bei der dreiteiligen MR-Film TV-Reihe „Mutig in die neuen Zeiten“. Auch für Kinoproduktionen wie „Schwere Jungs“ (M. Rosenmüller), „Mädchen Mädchen 2“ (P. Gersina) und „Nordrand“ (B. Albert) stand Nicholas Ofczarek vor der Kamera.

Auszug aus der Filmografie

Produktion

2007	Tatort <i>Der oide Depp</i>
	Falco – Verdammt, wir leben noch!
	Patchwork
2006	Schwere Jungs
	Angsthasen
	Die Geschworene
	Mutig in die neuen Zeiten
2005	Daniel Käfer und die Schattenuhr
	Das Duo
	Heaven
	Im Reich der Reblaus
	Der Winzerkönig
2004	Mein Vater, meine Frau und meine Geliebte
	Soko Kitzbühel
	Polterabend
	Jetzt erst recht
	Himmel, Polt und Hölle
	Bestseller 2 – Mord auf italienisch
2003	Mädchen, Mädchen 2
2002	Ravioli
1998	Nordrand

Regie
M. Gutmann
Thomas Roth
Fr. Buch
M. Rosenmüller
Fr. Buch
N. Leytner
H. Sicheritz
J. Pölsler
U. Egger
D. Schalko
H. Sicheritz
Cl. Jüptner
M. Kreihsl
C. Lang
J. Pölsler
M. Kreihsl
J. Pölsler
J. Grünler
P. Gersina
P. Payer
B. Albert

Patricia Aulitzky als GATTIN JACQUELINE

Patricia Aulitzky, geboren 1979, besuchte die Performing Arts Studios Wien und legte im Jahr 2003 ihre Bühnenreifeprüfung für Schauspiel in Wien ab. Die gebürtige Salzburgerin hat zahlreiche Bühnenerfahrung, wirkte in mehreren Werbespots und einer Vielzahl an Fernseh-/Filmproduktionen mit. So beispielsweise bei „Novotny & Maroudi“ (L. Bauer), „Männersache“ (C. Bertling) und „Weißt was geil wär“ (M. Marzuk).

Auszug aus der Filmografie

Produktion

2008	SOKO 5113
2007	Falco – Verdammt, wir leben noch!
	Schnell ermittelt
	Der Kaiser von Schexing
2006	Weißt, was geil wär?
	Shoppen
	Alles außer Sex II
	ID-Club 2006
2005	Der Bergpfarrer
	Novotny & Maroudi
	Ausgerechnet Weihnachten

TV
Kino
TV
TV
Kino
Kino
TV
TV
TV
TV
TV
TV

Regie

Peter Stauch
Thomas Roth
Michael Riebl
Franz Xaver Bogner
Mike Marzuk
Ralf Westhoff
Peter Gersina
Martin Sambauer
Andi Niessner
Leo Bauer
Gabi Zerhau

Susi Stach als MARIA HÖLZEL

Die geborene Wienerin legte im Jahr 1985 ihr Schauspieldiplom ab und gründete gemeinsam mit Karin Koller die Theatergruppe Proscenion. Susi Stach wirkte bei zahlreichen Theaterproduktionen mit. Am Fernsehbildschirm war sie unter anderem bei „Vier Frauen und ein Todesfall“ (A. Prochaska) und „Trautmann“ (H. Sicheritz) zu sehen. Und auch für Kinoproduktionen wie „Soap“ (C. Schönborn), „Böse Zellen“ (B. Albert) und „In drei Tagen bist du tot“ (A. Prochaska) stand Susi Stach vor der Kamera.

Auszug aus der Filmografie

Produktion

2008	In 3 Tagen bist du tot / II
	Schnell ermittelt

Kino
TV

Regie

Andreas Prochaska
Michi Riebl

2007	Falco – Verdammt, wir leben noch! Winzerkönig	Kino TV	Thomas Roth Michi Riebl
2006	Die Geschworene Weisse Lilien	TV Kino	Nikolaus Leytner Christian Frosch
2005	In 3 Tagen bist du tot Trautmann / Die Hanno Herz Story	Kino TV	Andreas Prochaska Thomas Roth
2004	Kotsch 4 Frauen und ein Todesfall	Kino TV	Helmut Köpping Andreas Prochaska
2002	Böse Zellen Hurensohn Kommissar Rex	Kino Kino TV	Barbara Albert Michael Sturminger Andreas Prochaska
2001	Variatio Delectat Fräulein Phyllis Tolles Leben Tolle Leute	Kurzfilm Kino Kurzfilm	Wolfgang Muhr Clemens Schönborn Sonja Strohmayr
2000	Paranoikum Heimkehr der Jäger Trautmann Charles Dutoit	Kurzfilm Kino TV TV	Wolfgang Muhr Michael Kreihsl Harald Sicheritz Yasuko Kobayachi/Tokio TV
1998	Julia – eine ungewöhnliche Frau Der Rennlauf	TV TV	Walter Bannert Wolfram Paulus



STAB

Regisseur Thomas Roth

Der gebürtige Grazer lebt seit vielen Jahren als Drehbuchautor und Regisseur in Wien. Unter anderem zeichnet er für die ORF – TV Reihe „Trautmann“ (Folgen 2 bis 10) verantwortlich, für die er mehrfach ausgezeichnet wurde. Vor „Falco, verdammt wir leben noch“ verfilmte er 2007 sein Drehbuch „Exitus“ für die ORF / ARD – Reihe „Tatort“.

STATEMENTS zu...

... Die Idee zum Film...

Die Idee oder der Gedanke zu diesem Film kam mir zum ersten Mal, so unpathetisch das klingen mag, unmittelbar nach dem Tod von Falco. Ich war der Meinung, dass sein Leben und seine außergewöhnliche Stellung als österreichischer Pop-Künstler sich sehr gut dramatisieren lassen.

... Erster Kontakt mit Falco...

Ich bin Falco das erste Mal als jugendlicher Ö3-Reporter auf der Graz Tournee '85 begegnet. Ich habe dort beim Soundcheck unerlaubterweise Aufnahmen gemacht. Er hat das von der Bühne aus gesehen, den Soundcheck abgebrochen und mich nach hinten gebeten, um meinen Mitschnitt vorzuführen. Sehr unangenehm. Am Ende war er zu meiner großen Überraschung damit einverstanden, dass ich das Material sende. Später bin ich ihm noch ein paar Mal begegnet, aber ich kann natürlich nicht sagen, dass ich ihn tatsächlich gekannt habe. Ich habe Mitte der 90er einen Konzertfilm gedreht, bei dem er auftrat. Das war unser engster Kontakt.

...Falco-Fan...

Ich war kein Falco-Fan im herkömmlichen Sinn, aber die Persönlichkeit Falco oder Hans Hölzel hat mich fasziniert. Seine Arroganz und sein Umgang mit der Öffentlichkeit haben mich beeindruckt. Dass er sich um seine Akzeptanz nicht weiter gekümmert hat oder vielmehr nach außen hin den Schein gewahrt hat, er sei unzerbrechlich, das hat mir sehr imponiert.



...Falco oder Hans Hölzel...

Ich glaube, dass er nach außen hin schon diese Kunstfigur Falco vertreten hat. Irgendwann sind zwischen dem Hans Hölzel und seinem alter ego Falco die Grenzen verschwommen. Aus den beiden Charakteren entstand eine dritte Persönlichkeit.

...Die Geschichte – Fiktion oder Realität...

Der Film basiert zwar auf biografischen Fakten, ist aber dennoch reine Fiktion. Ich habe versucht die biografischen Punkte, die mir dramaturgisch in Falcos Leben relevant erschienen, in ein Drehbuch einzuflechten. Durch die Beschäftigung mit ihm, durch die Gespräche mit seinen Freunden, seinen Managern, und im Zuge der ganzen Recherchen, die im Vorfeld zu dem Drehbuch stattgefunden haben, hat sich für mich eine Persönlichkeit herauskristallisiert. Diese Persönlichkeit wollte ich darstellen oder die soll der Film wahrhaftig abbilden. Manches ist dramatisiert, manches ist rein fiktiv.

... Originalpersonen...

Es kommen im Film natürlich Personen vor, die real existieren. Aber ich habe nicht versucht, ein Abbild dieser Figuren zu schaffen. Der Film konzentriert sich auf Falco, den wollte ich darstellen. Seine Einflüsse und seine Beeinflussung wollen wir zeigen. Man sollte sich jetzt also nicht hinsetzen und danach suchen, wie gut ist jetzt der Markus Spiegel charakterisiert oder wie real ist der Horst Bork getroffen. Die Figuren haben im Film eine dramaturgische Funktion, der wir die Charaktere untergeordnet haben.

... Diffamierung im Film...

Ich glaube nicht, dass irgendjemandes Ansehen durch den Film beschädigt wird. Dass Falco gelegentlich Bordelle aufgesucht hat, dass er dem Alkohol zusprach und dass es auch Phasen gab, in denen Drogen sein ständiger Begleiter waren, ist ja allseits bekannt. Es war bei vielen Gesprächen oft schwierig voran zu kommen, weil manche der Befragten sich ja in Erzählungen von Exzessen nur so ergangen sind. Das hat mich nur sehr vordergründig interessiert, und ich kann ruhigsten Gewissens sagen, ich habe in meiner Arbeit der Wahrheit bestimmt nichts Diffamierendes hinzugefügt. Manches mag ich drastischer gemacht haben, manches habe ich erfunden. Etwa, dass Billy Filanowski und Hans Hölzel sich schon in ihrer Kindheit kennen lernen. Aber ohne diese Freiheiten könnte man so ein Drehbuch ja gar nicht schreiben. Ich behaupte aber, dass wir mit allen Figuren sehr behutsam umgegangen sind.

... Billy Filanowski...

Billy Filanowski ist der positive Gegenpol zu den Abgründen von Falco. Sein Antrieb ist die Freundschaft zu Hans Hölzel. Er sieht, wenn es Falco schlecht geht, will mit ihm Sport treiben, wenn Falco sich gehen lässt und versucht eine Bremse im Umgang mit Alkohol und Drogen zu sein. Der Billy ist eine Figur, die wahrscheinlich auch in seinem wahren Leben eine solche Position in „Falcos Welt“ einnahm. Ein mühevolleres Unterfangen.

... Gattin Jacqueline...

Für mich ist diese Jacky EINE Frau oder DIE Frauenfigur im Leben von Falco. Es hat mich nicht interessiert, jeder Beziehung oder der chronologischen Abfolge von Geliebten im Leben Falcos nach zu gehen – ich bin ja zum Glück kein Biografenschreiber, um Gottes Willen. Ich denke, das Frauenbild, das Falco gehabt hat, ist relativ klar und ich fand es tiefergehend sein Beziehungsleben in - mehr oder weniger - einer Figur zusammen zu fassen. Diese Figur heißt Jacky.

... Markus Spiegel, Horst Bork...

Ich glaube, dass seine beiden Manager Markus Spiegel und Horst Bork auf Falcos Karriere sehr viel Einfluss hatten. Die beiden haben sicherlich mit großem Geschick und großer Erfahrung einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg Falcos geleistet - genauso wie die Bolland Brüder oder wie Robert Ponger.

... Musikaufnahmen, Bolland Brüder...

Rob Bolland hat immer gesagt, dass zwar die Songs von ihm und seinem Bruder Ferdi gemacht und produziert wurden, aber wenn Falco ins Studio in Hilversum bei Amsterdam gekommen ist, hat er die Aufnahmen „falconized“. Das hat die Songs schließlich ausgemacht. Einmal, als ich mit Manuel vor Ort war, hat Rob im Studio alle Lichter abgedreht, bis auf eine kleine Schreibtischlampe über dem Mischpult. Es war finster und der in die Jahre gekommene Aufnahmerraum lag schwarz hinter der Glasscheibe. Man habe die ganze Nacht lang immer nur die Glut von Falcos Zigarette durch die Scheibe gesehen, hat Rob erzählt, um uns die Mystik der Aufnahmen in den 80ern nahe zu bringen. Ich konnte mir das herrlich vorstellen. Schön war das.

... Songtexte...

Ich glaube schon, dass es Einflüsse aus seinem Leben in seinen Stücken gibt. Das hört man auch aus seinen Texten sehr stark heraus. Im Film sagt Falco, dass er sein



ganzes Leben auf seinem ersten Album festgehalten hat. Ich denke, da ist etwas Wahres dran. Für sein damaliges Alter von 24 Jahren war er schon ziemlich weit, finde ich.

... Lieblingslied von Falco...

Es ist seltsam, dass sich das immer wieder durch die Beschäftigung mit ihm verändert. Manuel und ich haben manchmal Phasen gehabt, wo wir plötzlich die gleichen Nummern ganz toll gefunden haben - das änderte sich dann wieder. „Jeanny“ ist eine sehr gute Nummer, die auch sehr geschickt vermarktet wurde. „Amerika“ ist ein guter Song, „Auf der Flucht“ mag ich auch sehr gerne. Ich finde eigentlich auf fast jedem Falco-Album Dinge, die heute noch sehr cool sind. Manche Sprüche oder Textzeilen sind einfach unschlagbar.

... Arbeit am Set...

Ich komme aufs Set und erkläre sehr genau was ich möchte. Ich sage die Kamerapositionen an, meist auch schon die Brennweite. Ich überlege mir vorher sehr detailliert, wie ich alles drehen möchte. Während die Technik aufbaut, ziehe ich mich dann irgendwo mit den Darstellern in eine Ecke zurück und wir proben. Wenn wir uns dann aufs Set begeben, sind wir eigentlich schon nach zwei / drei Kamera-Proben drehbereit, weil alle Dinge klar vorgearbeitet sind. Dadurch behalten die Takes lange etwas Frisches und Neues. Mir macht die Arbeit mit den Schauspielern sehr viel Spaß. Wir haben einen sehr jungen Cast mit zum Teil recht unerfahrenen Darstellern. Ich bin sehr stolz und glücklich, was sie alle bereit sind zu geben und aus sich herauszuholen.

... Aufwand im Film...

So einen aufwändigen Film wie diesen habe ich bisher noch nicht gemacht. Es ist ein historischer Film. Wir wollen ungern über irgendeinen „Fehler“ stolpern, irgendein Auto, das es etwa 1984 noch gar nicht gegeben hat. Ein Beispiel: alleine die Figur Falco hat 77 Umzüge in diesem Film, das sind also 77 verschiedene Kostüme. Bei einem „normalen“ Film sind es vielleicht zehn für eine Hauptrolle. Es erforderte sehr viel Aufwand und den Einsatz von vielen Mitarbeitern, um so einen Film oder meine Vorstellungen auf die Leinwand zu bringen.

... Originaldrehorte...

Ich fand es gut und interessant für unser Projekt, in der Originalwohnung von Falco, in der Schottenfeldgasse, zu drehen. Klar ist diese inzwischen vermietet und verändert, aber dass man tatsächlich Szenen in der Wohnung dreht, wo Falco auch

wirklich gelebt hat, finde ich gut. Da ist auch eine gewisse Authentizität spürbar. Das gleiche gilt natürlich auch für die Dominikanische Republik. Es war für mich ein seltsamer Moment, an dem Ort zu stehen, wo der Unfall passiert ist. Das sind auch für den Film gute und wichtige Szenen geworden, die unserer Arbeit Wahrhaftigkeit geben.

... Mondscheiner im Film...

Ich finde, dass das eigentlich sehr gut funktioniert hat. Sie gehen glaubwürdig als Musiker in verschiedenen Formationen durch. Man muss an dieser Stelle natürlich auch sagen, dass bei den ganzen Musiksequenzen das Hauptaugenmerk auf Falco liegt. Ich habe nicht versucht, den Bandcharakter herauszuarbeiten. Ich fand es gut, weil ich mir auch dachte, das gibt dem Manuel eine gewisse Sicherheit, wenn er seine Bandjungs auf der Bühne hat - überhaupt in großen Szenen, wo er etwa als „Falco live“ überzeugen muss. Und es gibt den praktischen Nebeneffekt: Man hat Musiker im Film, die wissen, wie man ein Instrument beherrscht und die es gewohnt sind, vor Publikum auf der Bühne zu stehen.

... Konzertszenen...

Konzertszenen sind Drehtage, die sehr viel Geld kosten. Alles, was dort nicht funktioniert ist doppelt bitter. Solche Tage leben davon, dass sie gut vorgedacht und vorbereitet sind. Es ist nichts Alltägliches, auf ein Set zu gehen, wo 400 Komparsen warten, das kommt nicht besonders oft vor. Es ist natürlich auch eine verantwortungsvolle Arbeit. Man muss das alles aber auch völlig wegdenken können. Den Aufwand und die Kosten. Das ist eine Erfahrungssache: Wenn man eine Explosion zum ersten Mal dreht, hat man eine enorm hohe Adrenalinausschüttung. Beim dritten Mal ist es dann aufregender, im richtigen Moment richtig zu fotografieren.

... Musikvideos...

Bei den Musikvideos waren natürlich die Vorlagen der DoRo-Filme sehr präsent. Ich glaube auch, dass viele Falco-Fans diese Clips gegenwärtig haben. Das ist ja x-fach auf DVDs und Fernsehdokumentationen verwertet worden. Ich wollte nichts Neues erfinden, weil ich glaube, dass ein echter Falco-Fan - und der wird sich unseren Film vermutlich ansehen wollen - eine gewisse Erwartungshaltung hat. Wir haben die Videos nicht 1:1 nachgedreht, vielmehr haben wir das optische Konzept und die Idee der Videoclips übernommen und an unseren Film und unsere Art der Fotografie angepasst.

Produzent Prof. Kurt J. Mrkwicka und die Geschichte der MR – Film Gruppe

Prof. Kurt J. Mrkwicka gründete 1967 sein erstes Filmproduktionsunternehmen für Sport- und Kulturfilmproduktionen.

Die MR FILM GRUPPE, heute bestehend aus MR-Film, MR TV Film, Act Media, Talk TV, TEAMWORK, VTV Vario, produzierte bisher weit über 500 Titel im Bereich Kino-, Fernsehfilm, Fernsehserie und Dokumentationsfilm. Darüber hinaus ist die Firmengruppe im personellen und technischen Dienstleistungsbereich tätig.

Prof. Kurt J. Mrkwicka ist außerdem geschäftsführender Gesellschafter der FILMSTADT WIEN – ROSENHÜGEL STUDIOS.

Im 40jährigen Firmenbestehen entstanden unter anderem Produktionen wie „Wanted“, „The Strauß Dynasty“ oder „Catherine the Great“. Einer der größeren Erfolge in Deutschland ist zweifellos die RTL-Serie „Medicopter 117“, die in über 40 weiteren Länder ausgestrahlt wurde. Am österreichischen Fernsehmarkt ist die MR-Film mit Produktionen wie „MA 2412“, den „Trautmann“ – Filmreihen (10 Filme), der Österreich – Saga „Mutig in die neuen Zeiten“ oder der TV – Filmreihe „Zodiak“ vertreten.

www.mr-film.com

Produzent Jan Mojto und die Geschichte der EOS

Jan Mojto wurde 1948 in Nitra in der Slowakei geboren.
1969 kam er in den Westen.

Jan Mojto studierte Literaturwissenschaften und Geschichte an den Universitäten in Bratislava und München, seinen Abschluss (MBA) machte er in Fontainebleau.

Im Frühling 2002 gründet Jan Mojto in Oberhaching die Filmproduktionsfirma EOS (für Events on Screen), mit - wie der Name bereits andeutet - dem Schwerpunkt auf sog. Event-Programmen, also publikumswirksamen Verfilmungen historischer Geschehnisse.

Gleich mit der ersten Produktion, dem international besetzten Vierteiler "Napoleon" (europäische Koproduktion mit Beteiligung des ZDF), konnte Jan Mojto einen großen Erfolg verbuchen, der Marktanteil erreichte bis zu 25 %. Ebenfalls für den Mainzer Sender lieferte er danach die Zweiteiler "Augustus" (mitfinanziert vom italienischen



Sender RAI und dem spanischen Sender Telecinco) und "Johannes XXIII.". Die ARD gab den Zweiteiler "Soraya" bei ihm in Auftrag. Jan Mojto wurde innerhalb kurzer Zeit zum europaweit einzigen Produzenten, der internationale Produktionen in dieser Größenordnung anbieten kann. Allein im Jahr 2003 konnte Mojto 50 Mio. Euro für Filmprojekte einsetzen. Auch für private Anstalten produziert Jan Mojto.

EOS entwickelt co-produzierte und co-finanzierte internationale High-Quality Produktionen für den globalen Markt. Alle von EOS produzierten Filme werden vom Tochterunternehmen der EOS, der Beta Film, vertrieben. Die Gesellschaft konzentriert sich dabei auf Europas audiovisuelle Kernmärkte.

www.eos-entertainment.com

ÜBER FALCO...

Am 19.2.1957 kam Johann „Hans“ Hölzel als einzig Überlebender von Drillingen in Wien zur Welt. Schon früh zeigte sich bei dem jungen Hans eine musikalische Begabung, bereits zu seinem vierten Geburtstag wünschte er sich eine Ziehharmonika. Doch auf Anraten einer Musiklehrerin schenkten ihm seine Eltern einen Stutzflügel und meldeten ihn bei der Musikpädagogin Dr. Bodem zum Klavierunterricht an. Obwohl er keine einzige Note kannte, spielte er mit fünf Jahren bereits an die 30 Schlager zweihändig, Stücke aus dem Radio spielte er „nach Gehör“ nach.

Im September 1963 trat Hans in die Volksschule der Piaristen, eine angesehene katholische Privatschule, ein. Bei der Weihnachtsfeier im selben Jahr spielte Hans erstmals vor größerem Publikum. Sein „Donauwalzer“ wurde mit frenetischem Applaus belohnt. In der ganzen Schule sprach man vom Wunderkind. Einer seiner damaligen Schulkollegen erinnert sich: „Wenn der Hans gefragt wurde, was er denn einmal werden wolle, sagte er: ‚Popstar!‘ Er sagte nicht ‚Musiker‘, sondern ‚Popstar‘.“

Ab 1967 besuchte er das Rainer-Gymnasium in Wien. Wenig später verließ Vater Alois Hölzel die Familie, so dass Hölzel unter der Obhut seiner Mutter und Großmutter aufwuchs. Unter der Trennung seiner Eltern und dem Tod seiner Großmutter 1971 litt er sehr, auch wenn er sich dies nicht anmerken ließ. 1973 verließ Hans die Schule und begann auf Drängen seiner Mutter eine Lehre zum Bürokaufmann bei der österreichischen Pensionsversicherungsanstalt für Angestellte, die er aber nach kurzer Zeit wieder abbrach und sich, weil er nicht wusste, wie es beruflich weitergehen sollte, freiwillig zum österreichischen Bundesheer meldete. Nach seiner Zeit dort besuchte er drei Semester lang das Wiener Jazz-Konservatorium, eher seiner Mutter zu Gefallen. Dort festigt sich seine Meinung Profi-Musiker zu werden.

Bereits zuvor hatte er mit Freunden im Alter von 17 Jahren die Band Umspannwerk gegründet, in der er als Bassist spielte. Inspiriert von der Punk-Bewegung Ende der Siebziger, zog er nach Berlin, um in der dortigen Musikszene Fuß zu fassen. Er kehrte aber schon bald nach Wien zurück und trat der Hallucination Company um den Wiener Szene-Papst Adam Wickerl bei. 1978 ging die Hallucination Company erstmals auf Tour. In München war die Show „Halluzinationen“ die Sensation, ausverkauft bis auf den letzten Platz. Hier war es auch, wo aus Hans Hölzel FALCO wurde. Er schnitt sein Haar kurz, trug nur noch stylische Anzüge und eine dunkle Brille. Auf den Künstlernamen „Falco“ kam Hans, weil ihn der zu dieser Zeit erfolgreiche ostdeutsche Skispringer Falko Weißpflog sehr imponierte. Aus dem „k“ machte er ein „c“, weil sich das international besser vermarkten läßt. Auch bei der

legendären „Anarcho-Combo“ Drahdwaberl und der Band Spinning Wheel spielte er in der Folgezeit Bass.

1980 begann Falcos steile Karriere: Seine selbst komponierte Nummer "Ganz Wien", ein spöttisches Werk über die harte Drogenszene dort, wurde auf Live-Konzerten mit Drahdwaberl zum Kulthit der New-Wave-Szene Wiens und stand schnell in Österreich auf dem Index. Seine Auftritte in den Wiener Sophiensälen blieben nicht unbeachtet: Markus Spiegel, der Chef des Wiener Kleinlabels GIG Records schloss mit Falco einen Vertrag als Solokünstler über drei LPs ab und brachte ihn mit dem Musikproduzenten und Soundmixer Robert Ponger zusammen. Im Herbst 1981 kam die Single "Der Kommissar" auf den Markt. Im November 1981 ist Falco mit seinem "Kommissar" Nummer 1 in Österreich, zwei Monate später auch in Deutschland. Die Plattenverkäufe explodieren: Nummer 1 in fast ganz Europa, in Kanada wird die Single vergoldet, in der deutschsprachigen Fassung erreicht der Hit immerhin Platz 72 der amerikanischen Billboard-Charts, in der englischsprachigen Coverversion von After The Fire Platz 3. Durch den New Yorker Star-DJ Afrika Bambaataa, der wesentliche Starthilfe für Falco in den USA leistete, wird "Der Kommissar" in amerikanischen Clubs zum Szene-Hit. Sogar in Guatemala führt der Song die Hitparade an. Der Hit ist auf der ganzen Welt zu hören.

Weltweit wurden über 7 Millionen Einheiten des "Kommissars" abgesetzt, der schon die künstlerische Richtung vorgibt, in die Falco sich bewegt: Polarisierende Texte, vorgetragen in einer Kunstsprache aus Hochdeutsch, Wienerisch und Englisch, die ihm den Ruf des „ersten weißen Rappers“ einbringen.

In der Folgezeit trennt er sich von seinem alten Produzenten und wechselt auf Vermittlung des Musikmanagers Horst Bork zum holländischen Produzenten-Brüderpaar Rob und Ferdi Bolland. Zu dieser Zeit erschienen nicht nur einige Mozart-kritische Bücher, sondern es kam der mit mehreren Oscars ausgezeichnete Film "Amadeus" von Milos Forman in die Kinos. Das inspirierte die Gebrüder Bolland dazu, das Leben Mozarts in einem Popsong zu verarbeiten: Das Ergebnis war "Rock me Amadeus", ein Song, der alle bisherigen Grenzen der deutschen Popmusik sprengen und völlig neue Maßstäbe setzen sollte. Als Falco das Playback zum ersten Mal hörte, war ihm klar, daß er die richtigen Produzenten gefunden hatte. Sein drittes Album, das wesentlich kommerzieller und poppiger war als seine Vorgänger, schaffte Falco endgültig den internationalen Durchbruch. Bereits im Mai 1985 wurde "Rock me Amadeus" als Single ausgekoppelt und stürmte sofort nach Veröffentlichung an Platz 1 der österreichischen Hitparade, zwei Wochen später wurde er Spitzenreiter der deutschen Hitparade. Die bildhafte Umsetzung des Popsongs "Rock me Amadeus" kreierten die Videoproduzenten Rudi Dolezal und Hannes Rossacher. Gemeinsam mit ihnen entwickelte Falco eine ihm eigene Bildsprache, wodurch er der erste europäische Popmusiker wurde, der die Zeichen der internationalen Videoclipkultur für sich zu nutzen wusste und sie weltweit mit prägte.

Im Sommer 1985 wurde Falco von der Popgruppe Opus eingeladen, an einem Open Air im Grazer Stadion Liebenau mitzuwirken. Am Vorabend des Konzertes ging er mit ein paar Freunden in ein Grazer Café, wo er seine spätere Frau Isabella Vitkovic (im Film heisst sie Jacqueline) kennen lernte. Er war sofort Hals über Kopf in sie verliebt. Sie entsprach genau seinem Idealtypus von Frau, wie er immer wieder ironisch meinte: groß, blond und tuberkulös. Isabella stammt aus bürgerlichen Verhältnissen und war damals noch mit einem um 19 Jahre älteren Mann verheiratet, wusste aber, dass sie in dieser Beziehung nicht mehr weiterleben konnte. Hans bat sie, zu ihm nach Wien zu ziehen, kurze Zeit später erzählt ihm Isabella, sie sei schwanger. Am 13. März 1986 kam seine Tochter Katharina Bianca (heisst im Film Carolina-Tanja) zur Welt.

Die Doppelrolle des Familienvaters einerseits und die des Weltstars andererseits führten zu Spannungen zwischen Isabella und Falco, die der Popstar mit Alkohol, Drogen und Tabletten kompensierte. Hans Hölzel, der aus kleinen Verhältnissen stammte, hatte große Schwierigkeiten, seinen Reichtum zu verkraften. Falcos erster Vertrag mit GIG Records lief mit dem Album "Falco 3" aus. Falco unterschrieb daraufhin bei der deutschen Firma Teldec einen Vertrag über drei Studio-LPs und einer Live-LP, weil eine große Firma Falcos Interessen weltweit besser wahrnehmen konnte. Markus Spiegel wurde Lizenznehmer in Österreich. Der neue Vertrag Falcos zählt zu den höchstdotierten, die je mit einem deutsch-sprachigen Künstler abgeschlossen wurde.

Im Frühsommer des Jahres 1986 machte Falco einen kurzen Ausflug ins Filmgeschäft und übernahm eine kleine Rolle in der Filmkomödie "Geld oder Leber" mit Mike Krüger und Ursela Monn in den Hauptrollen. Es waren noch weitere Filmprojekte mit Falco geplant, jedoch konnten seine schauspielerischen Qualitäten nicht überzeugen, weshalb man weitere Pläne in diese Richtung fallen ließ. Im Sommer 1986 ging er auf Festspieltournee, bei der er Pop und Klassik miteinander kombinierte, in dem er in seine Konzerte einen Auftritt eines Ensembles des Tanztheaters Wien einbaute, das zur Musik von Tschaikowsky eine rund zehnminütige Tanzshow bot. Höhepunkt dieser Konzertreise war der Open-Air-Auftritt vor 20.000 Fans am Salzburger Domplatz.

Im Jahr 1987 zog sich Falco von der Öffentlichkeit weitgehend zurück. Er brauchte Zeit, um seine innere Balance wieder zu finden. Er kaufte für sich und seine Familie ein Jugendstilvilla auf dem Lande, rund eine Stunde von Wien entfernt. Ende 1987 meldete sich Falco mit der Single "Body next to Body", die der gebürtige Südtiroler Giorgio Moroder produzierte, bei seinen Fans zurück. Falco nahm diesen Song gemeinsam mit der Dänin Brigitte Nielsen auf. Doch die Platte floppte. 1988 erschien, wieder unter der Mitwirkung der Bolland-Brüder, das Album "Wiener Blut" -



die Verkaufszahlen blieben jedoch weit hinter den Erwartungen zurück. Die geplante Europatournee musste mangels Publikumsinteresse abgesagt werden.

Am 17. Juni 1988 heiratete Hans Hölzel Isabella Vitkovic heimlich in Las Vegas. Nicht einmal die wichtigste Frau in seinem Leben, seine Mutter, wusste davon. Im November 1988 war Falco physisch wie psychisch völlig am Boden: seine Karriere schien zu Ende und seine Ehe stand kurz vor dem Ende – er bricht aus und tritt eine "Flucht" rund um den Erdball an. Viereinhalb Monate lang wusste niemand, wo er sich befand. Er wollte sein Leben neu positionieren, wieder in die richtigen Bahnen lenken. Nach seiner Rückkehr setzte Hans Hölzel einen Schlusspunkt, packte 3,8 Millionen Schilling in einen schwarzen Koffer, fuhr nach Graz und stellte seiner Ehefrau die alles entscheidende Frage: "Geld oder Ehe?" 1989 folgte die einvernehmliche Scheidung.

In der Folgezeit konzentrierte sich Falco wieder mehr auf seine Musikkarriere und versuchte mit dem Produzenten seiner ersten beiden Alben, Robert Ponger, und einigen deutschen und österreichischen Studio- und Gastmusikern im ablaufenden Jahr 1989 einen Comebackversuch: 1990 erschien "Data de Groove", das allerdings kaum Erfolg hatte. 1992 erschien das Album Nachtflug, das sich deutlich besser verkaufte. Davon beflügelt, ging Falco im Mai 1993 wieder auf Europa-Tournee. 1995 veröffentlichte Falco die Single „Mutter, der Mann mit dem Koks ist da“, eine Techno-Version eines Alt-Berliner Gassenhauers aus den 1920er Jahren. Dafür wählt er das Pseudonym T>>MA, um so dem Druck einer neuen Falco-Single zu entgehen. Ein halbes Jahr später erklimmte der Titel die Charts und bescherte Falco unverhofft einen neuen Achtungserfolg.

Im Sommer 1996 wurde die Dance-Nummer „Naked“ (unter Falco feat. T>>MB) veröffentlicht, die die Erfolgsaussichten des geplanten neuen Albums Egoisten (so der ursprüngliche Titel von „Out Of The Dark“) lancieren sollte. Während die Single in Österreich bis auf Platz 4 kam, wurden in Deutschland nicht einmal 50.000 Exemplare verkauft. Dieser Misserfolg führte dazu, dass Falco seine Ideen für das neue Album verwarf und dessen Veröffentlichung auf unbestimmte Zeit verschoben wurde. Naked sollte die letzte Veröffentlichung zu Falcos Lebzeiten sein.

Hans Hölzel, der Sonne, Palmen und das Meer liebte und die kalten Winter in Österreich hasste, begann im Frühjahr 1996, seinen Wohnsitz in die Dominikanische Republik zu verlegen. Es waren aber hauptsächlich die damit verbundenen Steuererleichterungen, die ihn zu diesem Schritt bewogen.

Zu Silvester 1997/98 hatte Falco seinen letzten offiziellen Live-Auftritt in der Excalibur City (unter den vorgetragenen „Songs Out Of The Dark“, „Push Push“, Kommissar 2000). Anfang 1998 flog Falco nach der gemeinsamen Weihnachtsfeier mit seiner Mutter zurück in seine karibische Wahlheimat, wo er am 6. Februar 1998

gegen 16.40 Uhr Ortszeit bei einem Autounfall verstarb. Bei der Obduktion wurden ein Blutalkoholwert von 1,5 ‰ und große Mengen an Kokain sowie Marihuana nachgewiesen. Es kam das Gerücht auf, Falco hätte sich selbst das Leben genommen. Dies lag in erster Linie an der entsprechend interpretierten Textzeile „Muss ich denn sterben, um zu leben?“ aus dem Titel „Out Of The Dark“; allerdings entstand das Lied bereits einige Jahre vor Falcos Tod. Nach der Überführung seines Leichnams nach Österreich wurde Falco im Beisein von über 6.000 Fans auf dem Wiener Zentralfriedhof beerdigt. Sein Sarg wurde von Mitgliedern der Wiener Motorrad-Rocker „Outsider Austria“ (diese hatten 1985 im Video zu Rock Me Amadeus mitgespielt) zu Grabe getragen.

Wenige Wochen nach Falcos Tod wurde das Album „Out Of The Dark (Into The Light)“ veröffentlicht und entwickelte sich zu einem großen kommerziellen Erfolg. Das Album stieg in Österreich auf Platz 1 ein und blieb drei Monate lang in den Charts; in Deutschland hielt es sich fast ein Jahr in den Top 100. Das Album verkaufte sich allein in Deutschland und Österreich zwei Millionen Mal, die gleichnamige Single über 3,5 Millionen Mal. Es folgten noch weitere posthume Veröffentlichungen, darunter das Album „Verdammt, wir leben noch“ mit bisher unveröffentlichten Titeln.

2000 kam im Wiener Ronacher die Multimediashow „F@lco – A Cyber Show“ von Joshua Sobol mit Andre Eisermann, Hansi Lang, Roman Gregory, Georgij Makazaria von Stahlhammer in der Regie von Paulus Manker und unter der musikalischen Leitung von Falcos Bandleader Thomas Rabitsch zur Uraufführung, in der das Leben Falcos als Kampf gegen ein mächtiges Über-Ich paraphrasiert wurde. Die Bühne war in Form des @-Symbols in den Zuschauerraum hineingebaut und präsentierte die Figur Falcos mit Hilfe von Laser, 3D-Animationen und Wasserleinwand im Stil eines spektakulären interaktiven Rockkonzertes. Am 24. September 2000 wurde das Musical „Falco meets Amadeus (FMA)“ im Berliner Theater des Westens uraufgeführt. Am 6. April 2006 debütierte das Musical im Düsseldorfer Capitol-Theater. Aus Anlass des 50. Geburtstags von Falco wurde die Doppel-CD und die gleichnamige DVD „Hoch wie nie“ veröffentlicht, welche in kürzester Zeit Doppelplatinstatus erreichte und in den österreichischen Jahrescharts den 1. Platz belegen konnte.

Anlässlich des 10. Todestages Falcos erschienen am 1. Februar 2008 eine CD sowie eine DVD mit dem Titel „Symphonic“, welche aus einem Mitschnitt seines einzigen Konzerts mit einem Orchester 1994 in Wiener Neustadt entstanden ist. Außerdem wurde noch eine weitere Limited Edition der CD „Hoch wie nie“ veröffentlicht.



DISCOGRAFIE / AUSZÜGE

STUDIOALBEN

1982: Einzelhaft
1984: Junge Roemer
1985: Falco 3
1986: Emotional
1988: Wiener Blut
1990: Data de Groove
1992: Nachtflug
1998: Out of the Dark (Into the Light)
1999: Verdammt, wir leben noch

KOMPILATIONEN, BEST-OF, LIVE-ALBEN

1991 The Remix Hit
1996 Greatest Hits
1997 Greatest Hits Vol. II
1998 Best Of
1998 The Hit-Singles
1999 The Final Curtain - The Ultimate Best Of
1999 Live Forever
2007 Hoch wie nie
2008 Symphonic

SINGLES

1981 That Scene
1981 Der Kommissar
1982 Maschine brennt
1982 Auf der Flucht
1984 Junge Römer
1984 Nur mit Dir
1984 Kann es Liebe sein?
1985 Rock Me Amadeus
1985 Vienna Calling
1985 Jeanny, Part I
1986 The Sound of Musik



- 1986 Coming Home (Jeanny Part 2, One Year Later)
- 1987 Emotional
- 1987 Body Next To Body mit Brigitte Nielsen
- 1988 Wiener Blut
- 1988 Satellite To Satellite
- 1990 Data De Groove
- 1990 Charisma Kommando
- 1992 Nachtflug
- 1992 Titanic
- 1992 Dance Mephisto
- 1995 Mutter, der Mann mit dem Koks ist da als T>>MA
- 1996 Naked als Falco feat. T>>MB
- 1998 Out of the Dark
- 1998 Egoist
- 1998 Der Kommissar Jason Nevins And Club 69 Remixes
- 1999 Push! Push!
- 1999 Verdammt wir leben noch
- 1999 Europa
- 2007 Männer des Westens T. Börger Version 2007
- 2007 FALCOs 1. („Chance To Dance“/„Summer“)
Free Giveaway/Verkaufsedition mit Remixes und Interviews
- 2008 Der Kommissar 2008 aus dem Album Symphonic
(Download only)
- 2008 Die Königin von Eschnapur

SONSTIGE COMPILATIONS

- FALCO (1984)
- Golden Stars (1990)
- Rock Me Amadeus (1991)
- Amadeus (1994)
- Der Kommissar (1994)
- Meisterstücke (1995)
- Meine schönsten Erfolge (1996)
- The Hit Singles (1998)
- Greatest Hits (1999)
- Falco Gold (1999)
- Zuviel Hitze (2000)
- Falco rides again (2000)
- Portrait (2000)
- Helden von Heute (2001)



Austropop Kult (2004)
Der Kommissar - Best Of (2007)

DVDs und VHS

VHS

Helden von heute (1984)
Rock Me Falco (1986)
Data de Groove (1990)
Hoch wie nie (1998)

DVDs

Everything - (DoRo 2000)
L.I.V.E. Donauinsel (2003)
Hoch wie nie (DoRo 1998, 2007, 2008)
Symphonic (2008)



MUSIK ZUM FILM

Soundtrack „Falco – Verdammt, wir leben noch!“

Soundtrack erschienen bei SONY BMG.

Musikproduzenten: Rob Bolland & Ferdi Bolland

Thomas Rabitsch („Verdammt, wir leben noch“)

Musiktitel:

- America
- Der Kommissar
- Rock Me Amadeus
- Nachtflug
- Ganz Wien
- Auf der Flucht
- Helden von Heute
- Out of the Dark
- Verdammt, wir leben noch
- Jeanny
- Junge Römer
- Emotional
- Vienna Calling
- Coming Home

Thomas Roth über die Musik im Film:

Ich habe von Anfang an einen Darsteller gesucht, der selbst singen kann. Es war mir völlig unvorstellbar, wenn zwischen den Musikstücken Manuel den Falco spielt und man hört dann den Original-Falco die Songs singen. Man muss vom ersten Moment an diese Figur glauben, an Manuel glauben. Ich wollte daher beim Sound und beim Konzept des Originals, des „echten“ Falco bleiben. Ich wollte also nicht, dass das, was raus kommt, vom Stil her nach „produziert 2007“ klingt. Deshalb war die Überlegung nahe liegend, die Originalproduzenten von Falco mit unserem Darsteller zusammen zu bringen. Was auch - wie sehr Vieles bei diesem Film nach einigem Hin und Her und großen Mühen - letztendlich gelungen ist. Es ist sehr gut geworden. Manuel hat sich bei den beiden Bollands gut aufgehoben gefühlt, und ich bin mit dem Resultat sehr zufrieden.

BÜCHER



Bianca Katharina Vitkovic

Falco war mein Vater

Aufgezeichnet von Martina Bauer

Verlag Carl Ueberreuter, Wien 2008 192 Seiten, Hardcover m.
Schutzumschlag durchgehend Farb- und SW-Abbildungen
EUR 19.95 / sFr 34.80 ISBN 978-3-8000-7356-6

Die berührende Geschichte von Falcos Tochter

Sie war acht, als Falco erfuhr, dass er nicht ihr leiblicher Vater ist. Sie war zwölf, als Falco starb. Sie war die wahre große Liebe seines Lebens: Katharina Bianca. Falcos „Tochter“ erzählt zehn Jahre nach seinem tragischen Tod, wie ihr Leben an der Seite des internationalen Stars verlief. Wie war er wirklich und was machten die Medien aus ihm? Wie änderte sich nach dem Vaterschaftstest ihre Beziehung? Wie sieht sie ihren „Vater“ heute, und wie wird er weiterleben?

Eine authentische Erzählung, ein bewegendes Bekenntnis, eine sehr persönliche Annäherung an die Kunstfigur Falco.

Katharina Bianca Vitkovic

Geboren 1986 in Wien. Gelernte EDV-Technikerin, lebte mit Hans Hölzel unter einem Dach.

Martina Bauer

Geboren 1966 in Mödling. Journalistin, seit 2004 Redakteurin für Sport- und Sonderseiten bei der Tageszeitung „heute“

Ihre AnsprechpartnerInnen im Verlag sind:

Robert Seydel	0043 / 1 / 40444-195	Fax: -198
Andrea Stricker	0043 / 1 / 40444-134	Fax: -198

UEBERREUTER

Verlag Carl Ueberreuter Gesellschaft m.b.H.
A-1090 Wien, Alser Straße 24
Tel.: +43 (0)1 40 444-0
Fax: +43 (0)1 40 444-5
www.ueberreuter.at





Peter Lanz

Falco Die Biografie

Verlag Carl Ueberreuter, Wien 2007 250 Seiten, 45
Farbabbildungen, Leinen m. Schutzumschlag EUR 19.95 / sFr
34.80 ISBN 978-3-8000-7281-1

Das Jahr des Falken

Am 19. Februar 2007 würde er seinen 50. Geburtstag feiern

Schon zu seinen Lebzeiten war er eine Legende, nach seinem bis heute mit Rätseln behafteten Tod wurde er zum Mythos: Falco, bürgerlich Hans Hölzl, lebte exzessiv. Er wurde Star, Stilikone und gleichzeitig Spiegel einer Generation.

Berufliche Höhenflüge folgten privaten Abstürzen. Und umgekehrt. Mit "Rock me Amadeus" wurde er Nummer 1 in der ganzen Welt. Als er meinte, sein persönliches Glück mit Frau und Tochter gefunden zu haben, fing sein Verhängnis an. Enttäuschung, Trennung und die tragische Erkenntnis, dass sein Kind gar nicht von ihm war. Von einer starken Mutter geprägt, blieb Falco bis zu seinem frühen Tod ein Suchender. Im Zentrum seines Denkens, Fühlens und Schaffens aber stand stets die Musik. Und seine Musik lebt weiter – und damit mehr denn je der Wunsch von Hunderttausenden, dem Rätsel Falco auf die Spur zu kommen.

Peter Lanz

Journalist und Buchautor, begleitete Falco auf seinem Karriereweg und erzählt in diesem Buch die explosive Story eines großen Künstlers. Seine Firma Lanz Unlimited Communications betreut von München aus Plattenfirmen, TV-Sender sowie Bands und Musiker wie Peter Maffay und DJ Ötzi.

Ihre AnsprechpartnerInnen im Verlag sind:

Robert Seydel	0043 / 1 / 40444-195	Fax: -198
Andrea Stricker	0043 / 1 / 40444-134	Fax: -198

UEBERREUTER

Verlag Carl Ueberreuter Gesellschaft m.b.H.
A-1090 Wien, Alser Straße 24
Tel.: +43 (0)1 40 444-0
Fax: +43 (0)1 40 444-5
www.ueberreuter.at

